

Vorwort

Die neuere Entwicklung des Faches Musikwissenschaft gebietet wie auch in anderen Fächern eine innovative Öffnung der internen Fachgrenzen, so wie insgesamt die interdisziplinären Arbeitsweisen als zukunftssträchtige Methode gelten. Die strenge Abgrenzung von Spezialgebieten verstellt komplexe Zusammenhänge von Mensch und Musik, sie ist zu überwinden. Zu ihrer fruchtbaren Erforschung ist eine Vernetzung der verschiedenen Teildisziplinen in einer übergreifenden Zusammenarbeit notwendig. Aus dem Beziehungsgeflecht von verschiedenen Sachgebieten, insbesondere der Geistes- und Naturwissenschaft sollen neue Einsichten gewonnen werden

Diese anzustoßen war das Ziel des Kolloquiums „Perspektiven und Methoden einer systemischen Musikwissenschaft“, das mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung in Köln im Februar 1998 am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln stattfand. Nicht von ungefähr wurde die Intention einer Systemischen Musikwissenschaft von Jobst Fricke an diesem Institut entwickelt, in dem seit den 1950er Jahren neben der Musikgeschichte Abteilungen für Musikethnologie und musikalische Akustik integrativer Bestandteil von Studium und Forschung sind. Der vorgelegte Kolloquium-Bericht spiegelt die intensive, auch kontrovers geführten Diskussionen ebenso wider wie die verschiedenen, sehr weit reichenden Facetten dieses ganzheitlichen Ansatzes

Als Herausgeber möchte ich den Kollegen Wolfgang Auhagen und Bram Gätjen für tatkräftige Hilfe in den Vorbereitungsphasen danken, Yvonne Bastian für die abschließenden redaktionellen Arbeiten zur Drucklegung.

Klaus Wolfgang Niemöller